

MIT (REGENERATIVER) ENERGIE GEGEN DEN STROM

Wolfgang Zirngibl blickt zurück auf 36 Jahre als Bürgermeister von Ascha

An das Jahr 1990, als er zum Bürgermeister gewählt wurde, kann sich Wolfgang Zirngibl noch sehr gut erinnern. „Es war ein denkbar knappes Ergebnis. Nur eine Handvoll Stimmen machten den Unterschied, so dass ich mich gegen Sepp Keckeis durchsetzen konnte“, resümiert er. 36 Jahre war der gebürtige Aschinger dann im Amt und damit zählt er zu den dienstältesten Bürgermeistern im Landkreis und darüber hinaus. Zirngibl hat in dieser Zeit viel bewegt und viel erlebt. Ein Rückblick.



„Ascha feiert – Der Spitalwald lebt!“. Nach Ende des Kampfes gegen die Mülldeponie nahmen Männer aus Gschwendt in einem Cabaret-Stück die ehemaligen ZAW-Vorsitzenden auf die Schippe, darunter Josef Landstorfer, alias Landrat Ingo Weiß (Dritter von rechts). Foto: Kapellenförderverein



Oft unkonventionell, nicht nur im Kleidungsstil: Wolfgang Zirngibl im Jahr 2011.



Donnerstag, 1. Mai 1997: Endgültiges Urteil und Neubeginn: Eine Gemeinde feiert ihre „Wiedergeburt“.



Donnerstag, 6. Februar 1997: Im Zeitungsartikel stoßen die einstigen Gegner miteinander an. Report: Irene Haberl

Die „Rebellen“ von Gschwendt

Im Jahr 1988 wehren sich Bürger gegen eine Mülldeponie im Spitalwald – Teil 2

Der Artikel „Die ‚Rebellen‘ von Gschwendt“ von Irene Haberl blickt am 23. Januar 2024 im Straubinger Tagblatt auf den jahrelangen Streit um die Mülldeponie und das letztlich gute Ende zurück.

Letzten Endes mit Erfolg - am 22. Januar 1997 kam per sechs Meter langem!!! Fax das offizielle Aus für die Mülldeponie in Gschwendt. „Unsere Erleichterung war kaum in Worte zu fassen,“ so Zirngibl rückblickend. Im Mai wurde in Ascha ein großes Bürgerfest mit Festzelt gefeiert, zum Gedenken eine Kapelle im Spitalwald errichtet. „Noch heute zählt das Aus der Mülldeponie für mich zu den schönsten Momenten als Bürgermeister“, resümiert der 67-Jährige.

Das kürzlich in der Zeitung zitierte „dicke Fell“ und den „Humor einer Krähe“ hat sich Wolfgang Zirngibl vermutlich schon in dieser ersten Zeit als Bürgermeister zugelegt. Genauso wie das Bewusstsein um die Notwendigkeit von Umwelt- und Klimaschutz. So war Ascha nicht nur die erste Kommune mit einem Wertstoffhof im Landkreis, sondern auch Vorreiter bei vielen anderen Projekten in diesem Bereich. Regenerative Energien wie Nahwärme und Solar wurden eingeführt, die Energiebilanzen von kommunalen Gebäuden und Straßenbeleuchtung optimiert, eine Energiesiedlung geschaffen und vieles mehr. „Für unser Engagement haben wir viele Auszeichnungen und Titel erhalten“, berichtet der 67-Jährige nicht ohne Stolz. „Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2016“, „Klimaschutzpreis 2019“, „European Energy Award Gold“ oder „Gestalter der Energiewende“, um nur einige zu nennen. Dadurch sei er als Bürgermeister auch viel herumgekommen, auch ins Ausland. „Ein besonderes Highlight war die Einladung nach Japan. Der Besuch wurde sogar damals im Fernsehen übertragen.“



Beim Regionaltag 2005 war Wolfgang Zirngibl als „Botschafter“ für regenerative Energien unterwegs. 2015 brachte der Einsatz rund um den Klimaschutz Zirngibl sogar eine Einladung nach Japan ein. 2016 erhielt Ascha den Titel „Bioenergie-Kommune Bayern“ und den „Deutschen Nachhaltigkeitspreis“.

Viele weitere Maßnahmen im Bereich der Infrastruktur konnten unter Wolfgang Zirngibl in Ascha verwirklicht werden. Angefangen beim Weiterbau und der Ertüchtigung der Kläranlage über die Neubauten Sportgelände, Schützenvereinsheim und Schule bis hin zum Kanalbau in Gschwendt und die Sanierung des Gemeindehauses, in dem nicht nur die Gemeindekanzlei und der Sitzungssaal untergebracht sind, sondern auch die KLJB und die VHS eine Bleibe gefunden haben. „Zu den ganz wichtigen Projekten zählen natürlich auch die Dorferneuerung, die Flurbereinigung und die Hochwasserfreilegung“, ergänzt Zirngibl.



Wolfgang Zirngibl mit einem langjährigen Wegbegleiter vor dem Troidkasten im Jahr 2006: Karl Köhler war zuständig für das Flurbereinigungsverfahren in Ascha. Die Eröffnung der Kinsach-Brücke in Gschwendt im Jahr 2007 und der Spatenstich zur Hochwasserfreilegung in Ascha im Jahr 2010.

Seine Vorstellung war es, dass in Ascha alles vorhanden ist, „von der Geburt bis zum Tod“. So wurde nicht nur ein neuer Kindergarten errichtet, sondern auch ein Gewerbegebiet und viele Bauplätze geschaffen sowie ein neuer Friedhof gebaut. Und das ist nur ein kleiner Ausschnitt der vielen Maßnahmen. In seiner Amtszeit war Zirngibl an 14.500 Beschlüssen beteiligt und hat 4.000 Bürgeranfragen bearbeitet. „Das Schönste war immer“, erinnert sich Zirngibl,

„wenn Projekte abgeschlossen waren und mit den Bürgern gefeiert wurde. Das Gefühl zu sehen, was man gemeinsam bewegen kann und die Erkenntnis, dass zum Teil sogar Freundschaften dadurch entstanden sind, ist einmalig.“

In 36 Jahren gab es aber auch schwierige Situationen und traurige Momente. „Zum Beispiel als einige Bürger gegen den Bau einer Biogasanlage waren“, erzählt der scheidende Bürgermeister. „Damals hat es sogar eine Unterschriftenliste gegeben.“ Erfreulicherweise habe die Anlage dann doch errichtet werden können. Oder der Brand der Kultdisko „Penker“ im Ortskern im Jahr 2015. Nach dem anfänglichen Schock in ganz Ascha sei jahrelang eine schwierige Nachfolge-Diskussion geführt worden. Mit dem „Domizil Kinsach“, das bald fertig wird, gebe es nun einen versöhnlichen Abschluss. Oder der Vorwurf, mit der aktuell laufenden Sanierung des Gasthauses Gschwendt werde unnötig Geld hinausgeworfen. „Ich sehe das ganz anders“, sagt der 67-Jährige dazu. „Die Geschichte darf nicht vergessen werden und mit dem Erhalt dieses Gebäudes, das auch ein Museum beherbergen soll, tragen wir dazu bei.“



Die umfassende Sanierung des Gasthauses Gschwendt ist für Wolfgang Zirngibl von besonderer historischer Bedeutung.

Zirngibl war nie hauptamtlicher Bürgermeister, sondern immer ehrenamtlicher. Von Beruf war er staatlich geprüfter Bautechniker. Ab dem Jahr 1987 war er beim staatlichen Bauamt Regensburg als Bau- bzw. Projektleiter tätig, die letzten zehn Jahre (bis 2022) in der Außenstelle Cham. Dazu die Aufgaben und Termine als Erster Bürgermeister, viele davon abends oder am Wochenende. 60 Arbeitsstunden pro Woche waren da keine Seltenheit. Wie schafft man das? „Die Freude an der Aufgabe als Bürgermeister ist das Wichtigste, denke ich“, meint Zirngibl, „und natürlich das Interesse.“ Sein Hobby seien Gesetzestexte gewesen. „Ich wollte immer genau Bescheid wissen und habe mich da richtig hineingefuchst.“ Und die Familie? „Großer Rückhalt war immer meine Frau. Sonst wäre das nicht gegangen“, sagt Zirngibl anerkennend. „Und meine Kinder haben von klein auf nichts anderes gekannt als dass der Papa Bürgermeister ist.“ Natürlich seien besonders intensive Phasen auch manchmal hart gewesen. „Darum war mir auch der alljährliche Familienurlaub besonders wichtig. Den habe ich mir nicht nehmen lassen.“ Für sein 36-jähriges Engagement ist er kürzlich nach Berlin eingeladen worden. Gemeinsam mit 100 anderen ehrenamtlichen Bürgermeistern durfte er Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier treffen.



Wolfgang Zirngibl mit seiner Frau Gudrun im „Peppone“ und mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin.

Am 30. April 2026 geht nun die ereignisreiche Amtszeit von Wolfgang Zirngibl als Erster Bürgermeister der Gemeinde Ascha zu Ende. Dass er aber dann keine Arbeit mehr hat, da ist ihm nicht bange. Er werde als Opa von seinen sechs Enkelkindern gebraucht. „Ich freue mich schon auf viel Familienzeit“, sagt er. „Auf gemeinsame Sonntage, gemeinsame Essen, gemeinsames Garteln.“ Und er möchte sich wieder mehr um seine Bienen kümmern. Außerdem sei er nach wie vor Vorsitzender von „Ascha Aktiv“. „Da habe ich ein Betätigungsfeld bis ich 300 Jahre alt werde“, meint er lachend. Politisch bleibt er auch noch im Einsatz. Zirngibl wurde eine weitere Amtsperiode in den Kreistag gewählt. Und was macht er an seinem ersten „freien Tag“, am 1. Mai? „Wie jedes Jahr. Natürlich gehe ich zum Kaffeenachmittag beim OGV.“

Text: Sandra Bauer, Fotos: Gemeinde Ascha

Mit viel Humor zeigte Wolfgang Zirngibl bei seiner letzten Bürgerversammlung am 14. März 2026 auf, was er in 36 Jahren als Bürgermeister alles gemacht hat:

2 Jahre jeden Tag!
GEBURTSTAGE

1 Jahr jeden Tag!
HOCHZEITEN

1 Jahr jeden Tag!
BEERDIGUNGEN

1 Jahr jeden Tag!
GEMEINDERATSSITZUNGEN

½ Jahr jeden Tag!
**CHRISTBAUM-
VERSTEIGERUNGEN**

1 Jahr jeden Tag!
**JAHREHAUPT-
VERSAMMLUNGEN**

1 Jahr jeden Tag!
VEREINSFESTE

1 Monat jeden Tag!
BÜRGERVERSAMMLUNGEN

*Zollner
Hof*
traditionell | regional | frisch

Edt 6 · 94354 Haselbach · Tel. 09964 434
Fax 611788 · info@marianne-zollner.de
www.marianne-zollner.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Bauernladen von Mi. - Sa. | Brotzeitüberl
von Mi. - Sa. und So. ab 14 Uhr